





## 1. Raum und Infrastruktur

Die kreisfreie Stadt Bielefeld ist ein Oberzentrum in Ostwestfalen für einen Einzugsbereich von rd. 1,6 Mio. Einwohnern.

Die Bielefelder **Stadtentwicklung** stand im vergangenen Jahrzehnt unter den Vorzeichen der Gestaltung des demografischen Wandels sowie des wirtschaftlichen Strukturwandels. Bevölkerungsrückgang, negative Haushaltsentwicklung, Reduktion des Flächenverbrauchs, Ressourcenbündelung und Bestandsentwicklung sind nur einige Schlagworte dieser Stadtentwicklungsphase. Diese Strategie findet sich in zahlreichen Aktivitäten und Maßnahmen der Innenentwicklung, der Bestandsförderung, des Stadtumbaus und der Sozialen Stadt wieder, mit nachhaltigen und positiven Effekten. Das kommunale Handeln war eher auf demografische Schrumpfung ausgerichtet und setzte weniger auf Wachstumsperspektiven.

Gegen den prognostizierten Trend ist bereits seit dem Jahr 2012 ein moderates **Bevölkerungswachstum** zu verzeichnen (Zensus, Wanderungsgewinne), welches durch die zusätzliche Zuwanderung von Flüchtlingen ab dem Jahr 2015 deutlich an Dynamik zugenommen hat. Aktuelle Berechnungen und Einschätzungen des Landes Nordrhein-Westfalen – u.a. im Zusammenhang der Aufstellung eines Landesentwicklungsplanes – schreiben der Stadt Bielefeld nunmehr in den kommenden Jahren eine überaus positive Bevölkerungs- und Haushaltsentwicklung zu.

Die **Beschäftigungsentwicklung** in Bielefeld ist ausführlich in Baustein 03 dargestellt.

Die **Arbeitsplatzdichte** beträgt in Bielefeld 433 Arbeitsplätze je 1.000 Einwohner (Stand 31.12.2015). Der Vergleichswert für das Land Nordrhein-Westfalen liegt bei 358 Arbeitsplätzen je 1.000 Einwohner und für die Raumordnungsregion Ostwestfalen-Lippe bei 387 Arbeitsplätzen je 1.000 Einwohner. Die Arbeitsmarktzentralität von Bielefeld wird damit deutlich dargestellt; deutlich wird aber auch, dass Bielefeld in einem wirtschaftlich starken Raum liegt und das Stadt-Land-Gefälle bei den Arbeitsplätzen eher moderat ausgeprägt ist.

Die **Pendlerbeziehungen** von Bielefeld weisen zum Stand 30.06.2014 eine Zahl von 75.499 Einpendlern auf, entsprechend einer Einpendlerquote von 52,4%. Wichtigste Quellorte sind Gütersloh (5.132), Herford (4.599), Schloß Holte-Stukenbrock (3.588), Steinhagen (3.287), Leopoldshöhe (3.131), Oerlinghausen (3.027), Bad Salzuflen (2.998), Enger (2.340) und Paderborn (2.163). Die 10 wichtigsten Herkunftsorte stellen insgesamt rd. 43% aller Einpendler.

Die Zahl der Auspendler liegt bei 42.875, entsprechend rd. 24 %. Die wichtigsten Zielorte sind Gütersloh (5.782), Herford (3.858), Halle (1.948), Steinhagen (1.777), Schloß Holte-Stukenbrock (1.600), Bad Salzuflen (1.538), Verl (1.465) und Paderborn (1.435). Die 10 wichtigsten Zielorte nehmen insgesamt rd. 51% aller Auspendler auf. Mit den meisten Orten bestehen positive Pendlersalden (Einpendlerüberschüsse), lediglich mit Gütersloh und Verl ist der Pendlersaldo negativ. 8 der 10 wichtigsten Quellorte für Auspendler sind gleichzeitig unter den 10 wichtigsten Zielorten für Einpendler, was die enge Verflechtung in der Region dokumentiert.

In das **überregionale Verkehrsnetz** ist Bielefeld im Individualverkehr über die A 2 Oberhausen-Hannover-Berlin sowie über die A 33 Bielefeld-Paderborn (und weiter über die A 45 nach Ost- bzw. Süddeutschland) eingebunden. Die Weiterführung der A 33 in Richtung Osnabrück ist im Bau; der noch fehlende Lückenschluss zwischen Bielefeld und Borgholzhausen wird für 2019 angestrebt. Eine Weiterführung über die A 30 hinaus zur A 1 ist zeitlich noch nicht abzusehen.

Im **Bahnverkehr** ist Bielefeld ICE-/IC-Halt und derzeit mit einem stündlichem Takt mit Berlin bzw. Köln verbunden. Daneben besteht eine Verbindung Köln/Aachen-Dresden in zweistündlichem Takt. In Hannover besteht über diese Verbindungen Anschluss nach Nord- und Süddeutschland.

Nächster internationaler Flughafen ist Hannover, der Verbindungen innerhalb Europas und zu den wesentlichen europäischen Drehkreuzen anbietet und mit dem Individualverkehr in rd. 80 Minuten (111 km), mit dem Zug in rd. 90 Minuten erreichbar ist. Der interkontinentale Flughafen Frankfurt ist mit dem Auto in rd. 3 Stunden (321 km), mit dem Zug ebenfalls in rd. 3 Stunden erreichbar.

Die Kapazität der **Telekommunikationsinfrastruktur** hat sich in den letzten Jahren von einem ubiquitären und damit zu vernachlässigendem Standortfaktor zu einem der wichtigsten Faktoren mit regional sehr unterschiedlicher Ausprägung entwickelt. Verantwortlich sind hierfür die massiv gestiegenen Anforderungen an die Kommunikation per Internet. Unternehmen empfinden unzureichende Kapazitäten mittlerweile als wesentlichen Standortnachteil, der vereinzelt schon zu Standortwechseln führt. Gefordert wird derzeit als Mindestanforderung VDSL mit einer Kapazität von 50 Mb/s; Vertreter von Wirtschaftsverbänden gehen davon aus, dass dies in naher Zukunft auf mindestens 100 Mb/s steigen wird<sup>1</sup>. In Bielefeld weisen rund die Hälfte aller Standorte eine Kapazität von bis zu 100 Mb/s auf; knapp die Hälfte verfügt aber nur über eine Kapazität von bis zu 10 Mb/s, einzelne Standorte sogar nur über rd. 2 Mb/s.

---

<sup>1</sup> Ergebnisse aus jüngsten Unternehmensbefragungen zeigen, dass mittlerweile drei Viertel aller Betriebe eine Kapazität von 100 Mb/s und mehr verlangen.